



Pfadfinder sein bedeutet mir bis heute sehr viel. Schon mit 13 Jahren durfte ich als Patrouillführer Verantwortung übernehmen für meine jüngeren Kameraden. Wir lernten spielerisch sehr viele praktische Dinge, die wir das ganze Leben lang sehr gut gebrauchen konnten. Das Grösste aber war die Freundschaft, die mit vielen von damals bis heute anhält.

Peter Beck, Pfadfinder Vaduz



BEWEGEND

Faouzi Bensaïdi und Nouzha Rahil äussern sich zu ihrem neuen Film «www – what a wonderful world». **22**



AMÜSANT

Helge Schneider, der Gigant der Bühnen mittlerer Grossstädte, gastiert am 27. Mai in Bregenz. **22**



UNTERHALTSAM

Was es heute Dienstag auf den diversen Fernsehkanälen Spannendes und Unterhaltendes zu sehen gibt. **23**



PROVOKANT

Eine belgische Oppositionspolitikerin verspricht 40 000 Blowjobs weltweit zu erledigen. **24**

NEWSMIX

Geschwister Domjanic im TV

ESCHEN – Andreas Domjanic ist der jüngste Student Europas. Der elfjährige Pianist versetzt die Fachwelt ins Staunen. Nicht minder begabt ist seine neunjährige Schwester Sara. Sie spielt Geige und räumt wie ihr Bruder an Musikwettbewerben sämtliche Preise ab. Ralph Dietsche von Tele Ostschweiz besuchte die beiden Wunderkinder zu Hause in Eschen. Die Sendung «Zoom» wird heute Dienstag um 18.20 Uhr auf Tele Ostschweiz ausgestrahlt. Danach wird die Sendung stündlich wiederholt. (PD)

Open-Air St. Gallen: 15 000 Tickets sind schon weg

ST. GALLEN – Die Organisatoren des Open-Airs St. Gallen sind mit dem Vorverkauf zufrieden: Sieben Wochen vor dem Festival sind die Hälfte der 30 000 Tickets verkauft. Zur Einstimmung findet am 7./8. Juni die Konzertreihe «Musig uf de Gass» statt. Headliner des Open-Airs sind die britischen Bands «Placebo», «Snow Patrol» und «Arctic Monkeys». Daneben treten etwa Gruppen aus den USA und Deutschland oder der Schweizer Rapper «Stress» auf. (sda)

www.openairsg.ch

Geballte Ladung Kunst – Führung im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – Heute lädt die Liechtensteinische Kunstgesellschaft um 18 Uhr zu einem Kunstgespräch in den Engländerbau ein. Andrea



Kühbacher-Schlapp unterhält sich mit Roland Adlassnigg, Harald Gfader sowie mit Karlheinz Pichler, der die Ausstellung über «Kunst aus Vorarlberg» konzipiert hat. Der Eintritt zum Rahmenprogramm ist frei. «Eine geballte Ladung Kunst aus Vorarlberg» ist im Kunstraum Engländerbau zu sehen, schreibt die «Neue Vorarlberger Tageszeitung». «Mit diesem Überblick kann zumindest angerissen werden, wo das Nachbarland in punkto Kunst momentan steht», meint dagegen Karlheinz Pichler, der die Ausstellung konzipiert hat. Unter dem paradoxen Titel «Das Gute muss nicht immer das Böse sein» wirft der Kunstraum Engländerbau einen Blick über die Grenze nach Vorarlberg. Im Rahmenprogramm erwartet den Besucher ein Gespräch zwischen Andrea Kühbacher-Schlapp von der Kunstgesellschaft und zwei Künstlern sowie Karlheinz Pichler, Kurator der Ausstellung «Das Gute muss nicht immer das Böse sein». Die Ausstellung ist noch bis 20. Mai geöffnet. An jenem Sonntag findet um 16 Uhr die Katalogpräsentation statt. Der Eintritt zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm ist frei. Weitere Informationen gibts unter www.kunstraum.li im Internet. (PD)

ANZEIGE

KUNSTRAUM
Engländerbau
9490 Vaduz www.kunstraum.li

Tango-Time im Bahnhofsmilieu

«Estación Tango»: Tänzerisch gestaltete Episoden des täglichen Lebens im TaK

SCHAAN – Die Weltmusikreihe ist eine erfolgreiche Schiene des diesjährigen TaK-Programms. Nach dem März-Gastspiel von Bettina Castano und den Berky-Teufelsgeigern ging es nun am Wochenende weiter nach Argentinien zur «Estación Tango».

Und die Assoziation zum Titel des berühmten Theater-Klassikers «Endstation Sehnsucht» kommt nicht von ungefähr. Denn der ganze Tango-Zauber der zwei Tanzpaare auf der Bühne wurde im Hintergrund durch Videoeinspielungen eines Bahnhofsmilieus mit seinem hastigen Treiben illustriert. Die Menschen sind dort ruhelos «unterwegs» und sehnen sich alle gewiss nach einer Bleibe in der «Endstation Glück». Der Tango soll/kann dazu verhelfen ...

Wer sich bei dieser Tanzshow im TaK elegante Tangopaare mit geschneigelt-brünstigen Gigolos erwartet hatte, musste enttäuscht werden. «Estación Tango» sind vielmehr kleine Alltagsgeschichten, kurze tänzerisch gestaltete Episoden des täglichen Lebens, die eben jedem passieren können wie dem menschlichen «Ameisengewimmel» in einem grossen Bahnhof auf der erwähnten Videoleinwand. Ob Tango-Puristen immer mit der «Tango-Show» der beiden Paare einverstanden sein konnten, bleibt dahingestellt. Auf jeden Fall boten Daniel y Lorena Ferro und Fabian y Marion Acosta neben perfekten oder im-



Das Tango-Theater liess im Theater am Kirchplatz tänzerisch ein menschliches Panoptikum vorüberziehen.

provisierten Tangos insgesamt auch hervorragenden Ausdruckstanz, zu dem Paulina Fain und Exequile Mantega eigens für dieses Tanztheater in zwei Akten die Musik geschrieben haben; trefflich gespielt von jungen Musikern (Klavier, Bass, Bandoneon und Querflöte).

Im Tango-Rhythmus gemenschelt

Das Tango-Theater liess tänzerisch ein menschliches Panoptikum vorüberziehen – zwei Strassenkeh-

rer, einen Ball spielenden Buben, Marktleute, eine Reisende mit Koffer, ein betrunkenes Pärchen (grandiose Parodie!) etc. Und immer wieder die Videochiffre des Bahnhofsmilieus mit seinem Ausdruck der Unruhe und des Getriebenseins, das wohl auch den Charakter des Tangos mit seiner sinnlichen «Sehnsucht im Blut und dem Rhythmus in den Beinen» suggerieren sollte. Beinahe artistisch-zirkensische Soli und manch humoristischer Effekt

bereicherten die insgesamt faszinierende Show der beiden Paare.

Nach dem Bühnenteil übersiedelte das Musikensemble ins TaK-Foyer und spielte Tangowaisen für viele Tanzfreudige der Region, die mehr oder weniger die Geheimnisse des berühmten, noch immer geheimnisumwitterten Kulttanzes Tango beherrschten. Und wer nicht tanzen wollte, delectierte sich an argentinischen Köstlichkeiten (made in Schaan von Dona Dagmar). (ES)

Wasser in verschiedenen Formen

Symphonieorchester Vorarlberg mit Martin Schelling und dem Trio TriOmph

FELDKIRCH – «Wasser in verschiedenen Formen ist ständig in Kontakt mit Personen oder Objekten», sagt Peter Engl, Komponist von «Waterproof». Das Fagotttrio TriOmph präsentierte das Werk am Sonntag mit den Streichern des Symphonieorchesters Vorarlberg. Martin Schelling brillierte als Solist bei Mozarts Klarinettenkonzert. Es dirigierte Gérard Korsten.

• Arno Löffler

Vier Solisten und einen Komponisten mit heimischen Wurzeln hatte das Symphonieorchester Vorarlberg eingeladen: den in Dornbirn geborenen Martin Schelling, seit 15 Jahren Erster Klarinettenist des Symphonieorchesters Vorarlberg, die Fagottisten Heidrun Wirth, Matthew Smith und Benedikt Schoebel sowie den Herbert-Willi-Schüler Peter Engl. Alle fünf haben am Feldkircher Konservatorium studiert.

Das Orchester begann mit einer frischen, luftigen, von den Flöten und Oboen sonnig überstrahlten Interpretation der «Overture im italie-



Das Trio TriOmph spielte mit den Streichern des Symphonieorchesters Vorarlberg, dirigiert von Gérard Korsten, «Waterproof» von Peter Engl.

nischen Stil C-Dur D 591» von Franz Schubert.

Für Schelling zahlte sich seine langjährige Erfahrung mit dem Orchester aus, mit dem er bei Mozarts «Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV 622» optimal zusammen harmonierte. Nach der Einleitung des Orchesters im ersten Satz brillierte er mit einem schlanken, aber vollen Ton, namentlich bei den Pianostellen. Klasklar und

filigran spielte Schelling das Hauptthema des zweiten Satzes. Erst im Rondo schlichen sich gelegentlich ein paar harte, fast raspelige Töne ein, und den grossen Sprüngen war die Anstrengung anzuhören.

Nach der Pause gelangte Peter Engls viersätziges TriOmph-Auftragswerk «Waterproof» zur Aufführung. Im ersten Satz «The Love of the Rubber Soles» entwickelten die Fagottisten vor einem Klang-

teppich aus Pianissimo-Liegetönen in den Streichern aus trockenen Anfängen eine allmählich sich auffächernde Polyphonität. Das folgende Staccatothema der Fagotte setzte sich als Pizzicato bei den Streichern fort. Die Streicher hatten keineswegs eine deutlich untergeordnete Funktion; immer wieder melden sie sich stimmungswaltig zu Wort.

In seiner stets hoch dramatischen, von einem Höhepunkt zum anderen springenden Bildsprache erinnerte «Waterproof» ein wenig an Filmmusik. Die hervorragenden Techniker von TriOmph und die einfühlsam agierenden Streicher des Symphonieorchesters Vorarlberg bewältigten das Stück mit viel Gespür für die sehr wohl vorhandenen feinen Zwischentöne. Für den Applaus bedankte sich das Trio mit einer Zugabe.

Abschliessend erklang die Symphonie Nr. 48 C-Dur «Maria Theresia» von Joseph Haydn, bei der die Bläser, allen voran die beiden Hörner, eine gute Figur machten, bis zum leicht und gut gelaunt hingeworfenen Allegro-Finale.